

In Bewegung für Frieden und Abrüstung - die 20. Friedensfahrradtour fordert die Aufnahme von Suttners in die Walhalla

Die 20. Friedensfahrradtour Bayern forderte am vergangenen Samstag die Aufnahme der Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner in die Walhalla. Dazu trugen sie ein Bild der 1914 gestorbenen Pazifisten zum Ruhmestempel hoch. Der Versuch, das Bild bis zur Anfertigung einer Büste derweil provisorisch in der Walhalla zu platzieren, scheiterte jedoch an der Security.

Die 1843 in Prag geborene Österreicherin war eine bedeutende Pazifistin im ausgehenden 19. Jahrhundert. Bekannt wurde sie mit ihrem damals vielbeachteten Roman "Die Waffen nieder". Bei ihrem Bekannten Alfred Nobel regte sie die Schaffung des Friedensnobelpreises an, den sie 1905 selbst verliehen bekam. Sie war auch langjährige Vorsitzende der von ihr initiierten, bis heute existierenden "Deutschen Friedensgesellschaft".

"Dass in der Walhalla überdurchschnittlich viel Männer geehrt werden, ist bekannt", so Willi Rester, Bezirkssprecher der DFG-VK Oberpfalz, "weniger aber, daß auch Feldherren und kriegslüsternde Monarchen völlig überrepräsentiert sind." Es werde höchste Zeit zur Ehrung einer auf Ausgleich und Verhandlungen bedachten Frau. Der offizielle Antrag auf Aufnahme Bertha von Suttner wollen die Pazifisten demnächst nachreichen.

Bei ihrer 20. Friedensfahrradtour warben die Friedensradler um Bearbeitung der Klimakatastrophe und verwiesen auch auf die anstehenden Aufgaben bei Agrar, Pflege, Gesundheit und Bildung, so Tourenleiter Werner Menaric. "Wir sind umgeben von mehr als 20 Kriegen weltweit, soziale Konflikte nehmen zu und die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auf. Und was macht Deutschland? Bei den genannten nachhaltigen Zukunftsinvestitionen wird gespart, um dieses Geld für Militärausgaben verwenden zu können."

Ihre Meinung brachten die Pazifisten auch mit einem Transparent zum Ausdruck, das einerseits der Bundeswehr keine Kompetenz für Konfliktbearbeitung in Afghanistan oder Mali zutraut. Andererseits spricht durchaus Respekt daraus. "Macht, was ihr könnt: Seuchen bekämpfen, Kinder suchen, Sandssäcke stapeln."

Dem Versprechen der schnellen militärischen Lösung hielt Rester die Einsatzdauer der Bundeswehr in Afghanistan und Mali entgegen. Mit einem zweiten Transparent stellten sie ihre Alternative zur militärischen Gewalt dar. "Frieden schaffen ohne Waffen" sei mit sozialer Verteidigung durchaus möglich. Auch ziviler Widerstand müsse eingeübt werden und brauche seine Zeit, um Wirksamkeit zu entfalten.

Die Friedensradler fuhren anschließend nach Regensburg per Fahrraddemo zum Haidplatz, um die einwöchige Friedensfahrradtour stilvoll mit dem dort stattfindenden Friedenskonzert ausklingen zu lassen.

Detailliertere Informationen sowie das genaue Programm sind erhältlich unter:
<https://dfg-vk-bayern.de/friedensfahrradtour/oder> unter
oberpfalz@dfg-vk.de und erlangen@dfg-vk.de